

Newsletter

für den wissenschaftlichen
Nachwuchs der Anthropologie

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

das Jahr neigt sich dem Ende zu, die Tage werden kürzer und der Winter beginnt, sich über das Land zu legen; Zeit, in der warmen Stube am Kamin (oder in der Universitätsbibliothek oder im Labor) bei dampfendem Tee und Gebäck das vergangene Forscherjahr Revue passieren zu lassen. In dieser Ausgabe des Newsletters möchten wir Euch vor allem von Konferenzen des 2. Halbjahres 2014 berichten.

Außerdem freuen wir uns über die vielen neuen Interessenten des Newsletters; Eure fachliche Vielfalt spiegelt nicht nur die Bandbreite der Anthropologie wider, sondern macht auch Hoffnung, den Stellenwert des Faches an den Universitäten und in der öffentlichen Wahrnehmung wieder stärken zu können.

Hier noch ein Hinweis auf den nächsten Kongress der Gesellschaft für Anthropologie im Jahr 2015: Der nächste GfA Kongress findet vom 15.-18. September in München statt.

<http://www.gfanet.de/?q=gfa-kongress> - <http://www.gfanet.de/?q=gfa-kongress>

Wie bereits angekündigt, sollte man sich wegen einer zeitgleich stattfindenden Messe rechtzeitig um die Unterkunft bemühen. Für diejenigen, die in der Jugendherberge übernachten wollen: die GfA besitzt einen Gruppenausweis der DJH.

Mit einem letzten Satz möchten wir schließen: Es ist an uns, durch gemeinsame Projekte und Kooperationen die Zukunft unseres Faches zu gestalten und bereits jetzt zu beeinflussen.

Wir wünschen Euch frohe Weihnachtstage und einen guten Start ins neue Jahr!

Das Redaktionsteam

20th European Meeting of the Paleopathology Association vom 26. bis 29. August 2014 in Lund, Schweden

In diesem Jahr fand das europäische Treffen der Palaeopathology Association (PPA) vom 26. – 29. August in Lund, Schweden, statt. Die Tagung wurde vom Department of Archaeology and Ancient History der Universität Lund organisiert sowie vom Swedish National Heritage Board UV Syd, dem Historischen Museum der Universität Lund und der Universität Lund gesponsert.

Ein „Get together“ fand im Vorfeld der Tagung am 26. August ab 18.30 Uhr im Historischen Museum statt. Hier wurden die Teilnehmer in einer rekonstruierten schwedischen, mittelalterlichen Kirche von den Organisatoren Torbjörn Ahlström und Caroline Arcini willkommen geheißen. Danach durfte man mit Wein und Häppchen die Preview einer neuen Sonderausstellung zum Thema „Döden ett bekymmer?“ (Until Death do us part), in welcher Objekte aus der Anatomischen Sammlung präsentiert werden, mit dem Fokus auf menschliche Schicksale von der Steinzeit bis ins 19. Jahrhundert.

Die Vorträge fanden alle im Hörsaal des Palaestra et Odeum statt. Die offizielle Eröffnung der Tagung war am 27. August um 9 Uhr von Sven Strömqvist, dem Vize-Rektor der Universität Lund. Es gab insgesamt sieben unterschiedliche Sessions mit folgenden Themen: Dental pathology, parasites and infections, joint diseases, general health and metabolic diseases, trauma, miscellaneous and methods. Weiterhin wurden 42 Poster in den Vorräumen des Hörsaales auf der Tagung dauerhaft ausgestellt, womit sich in den Kaffee- und Lunchpausen ausreichend Gelegenheit ergab, sich die einzelnen Beiträge in Ruhe anzuschauen. Die Poster Präsentationen wurden in den einzelnen Pausen vorgenommen. In jeder Pause wurden ca. sieben Poster ausführlich von den Autoren vorgestellt.

Mein Beitrag war ein Poster zum Thema „Brave New World of Agriculture in Southern Scandinavia. Better health for everyone?!“. Da die Verteilung der Posternummern nach Nachnamen ging, war die offizielle Präsentation meines Posters erst am Nachmittag des letzten Tages. Dennoch konnte ich durch einige Gespräche hilfreiche Tipps für mein weiteres Vorgehen bekommen. Durch die Nachwuchsförderung der Gesellschaft für Anthropologie (GfA) wurden meine Reisekosten übernommen. Tipp: jeder, der gerne an einer Tagung teilnehmen möchte und einen Zuschuss für die Reisekosten wünscht, einfach bei der GfA bewerben ([Link](#)). Eine mindestens einjährige Mitgliedschaft wird vorausgesetzt.

Es gab insgesamt drei Keynotes, die jeweils vor den ersten Sessions morgens stattfanden. Am Mittwoch präsentierte Crister Ceberg „MedMAX – A new possibility for synchrotron radiation imaging in paleopathology?“ Dieses neue Imaging Verfahren ermöglicht es, detaillierte Aufnahmen von z.B. Knochen zu machen und eventuell Aussagen über Ernährung, Klima und Migration zu treffen. Barbara Bramanti sprach am Donnerstag Morgen über „Inquiring into the Medieval Plagues“ und den Versuch durch interdisziplinäre Studien (aDNA, Klimatologie, Ökologie und Geschichte) mehr Einblicke in die Geschichte der Pest zu bekommen. Die letzte Keynote stammte von Rick Schulting und ging über „How violent was the European Neolithic?“. In seiner Studie, in welcher nur Schädel analysiert wurden, stellte er heraus, dass die Gewalt zwar vergleichsweise zu vorherigen Zeiten zugenommen hat, dass jedoch die Prävalenz an Gewalt vergleichsweise nicht so hoch erscheint, wie das die archäologischen Hinterlassenschaften suggerieren.

Generell deckten alle Vorträge eine große Bandbreite an Zeiträumen und geografischen Regionen ab. Jedoch waren insbesondere das Mittelalter und das 19. Jahrhundert stark vertreten. Die Qualität der Beiträge war sehr unterschiedlich sowie die Methoden, die für die einzelnen Untersuchungen angewandt wurden. So gab es einige Studien, die sehr traditionelle Methoden der Bestimmung von Paläopathologien benutzten, und andere, die vorwiegend auf DNA oder Geometric Imaging

Techniken zurückgriffen.

Ein Beweis, wie schnell sich neu gewonnene Erkenntnisse durch andere ergänzen und oder ersetzen lassen, zeigten zwei Beiträge zur genetischen Analyse der Tuberkulose. Kirsten Bos, Universität Tübingen, präsentierte die aktuellen Ergebnisse zur Erforschung der Ausbreitung von Tuberkulose in die Neue Welt ([Link](#)). Das Team um Kirsten Bos konnte zudem Hinweise entdecken, dass sich Tuberkulose erst vor rund 6000 Jahren entwickelte. Der Beitrag von David Minnikin, Universität Birmingham, zeigte auf, dass es mit Hilfe von neuen lipiden Biomarkern möglich sein könnte, ältere Fälle von Tuberkulose nachweisen zu können.

Die nächste Tagung im europäischen Raum wird 2016 in Moskau stattfinden. Bereits am 24./25. März 2015 findet das jährliche amerikanische Treffen im Rahmen des 84. Annual Meeting der American Association of Physical Anthropologists (25. - 28. März 2015) in St. Louis, Missouri, statt.

Mehr Informationen zur Palaopathology Association finden sich hier:

<http://www.paleopathology.org/welcome.html>

Corina Wetschei (Freiburg)

**Internationales Symposium "Urban Health –
Urban Living. Global and local perspectives"
vom 30. September bis 2. Oktober 2014 in Freiburg**

Das internationale Symposium vom 30. September bis 2. Oktober 2014 am Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS) beschäftigte sich mit dem Thema Stadtgesundheit aus interdisziplinärer Perspektive.

Die zunehmende Urbanisierung ist ein globales Phänomen besonders, aber nicht ausschließlich, in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen. Im Zuge dieses Prozesses treten vermehrt spezifische Gesundheitsrisiken auf, die in vielen Fällen die offensichtlichen Vorteile einer verbesserten Infrastruktur, zugänglicher Gesundheitsdienstleistungen und schnellere Kommunikation überschatten. Die Ursachen sind vielfältig und erfolgreiche Interventionen erfordern analytische Fähigkeiten unterschiedlicher Disziplinen.

Bei dem interdisziplinären Symposium, welches durch das FRIAS gefördert wurde, diskutierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktuelle Konzepte aus den Bereichen Medizin, Gesellschaft und Umwelt. Prof. Dr. Ursula Wittwer-Backofen, Leiterin der Abteilung Biologische Anthropologie der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. med. Michael Wirsching, Leiter der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg und Prof. Dr. Axel Kroeger von der WHO organisierten in Zusammenarbeit mit Nikolaus Binder, Veranstaltungsmanagement beim FRIAS, und Corina Wetschei, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Biologischen Anthropologie, die Veranstaltung, welche eine Kooperation der Albert-Ludwigs Universität sowie des Universitätsklinikums Freiburg war.

Die Vorträge am 30.9.2014 begannen zunächst mit evolutionär-anthropologischen Untersuchungen zur Anpassung des Menschen und dessen Gesundheit an städtische Umgebungen. Danach wurde analysiert, inwiefern die Stadtplanung Rücksicht auf die Bedürfnisse des Menschen nehmen sollte, welche vielfältigen Risikofaktoren und Gefahren in Städten vorhanden sind sowie die Auswirkung

dieser Bedingungen auf die körperliche und geistige Gesundheit der Bewohner. Abschließend wurde diskutiert, welchen Herausforderungen sich die Stadtgesundheit stellen muss.

Am 1.10. ging es in Gruppenarbeiten um die Themen "Dringende Forschung zur Stadtgesundheit" und "Notwendige Weiterbildungsmaßnahmen zur Stadtgesundheit (insbesondere eines geplanten Masterkurses an der Universität Freiburg)". Am 2.10. standen Empfehlungen für Netzbildung, internationale Zusammenarbeit in Forschung und Lehre sowie die Entwicklung eines Arbeitsplanes auf dem Programm.

Das langfristige Ziel des Symposiums ist es, die Lebensbedingungen in Städten von armen und reichen Ländern systematischer zu analysieren, Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln und zu testen und damit zu einer höheren Lebensqualität vor allem armer Bevölkerungsschichten beizutragen.

Dies soll vor allem in dem neu gegründeten „Zentrum für Medizin und Gesellschaft“ an der Universität Freiburg, in welchem Prof. Dr. Ursula Wittwer-Backofen eine leitende Funktion einnimmt, forciert werden.

Weitere Informationen und das Tagungsprogramm auf der Webseite der Biologischen Anthropologie:

<http://www.uniklinik-freiburg.de/anthropologie/urban-health-urban-living-symposium-2014>

Corina Wetschei (Freiburg)

8. Deutschen Archäologiekongress vom 6. bis 10. Oktober 2014 in Berlin

Der alle drei Jahre stattfindende Deutsche Archäologiekongress ist die größte Fachtagung für Archäologie im deutschsprachigen Raum. In diesem Jahr kamen rund 800 Teilnehmer an die Freie Universität Berlin, um aktuelle Forschungen in ca. 300 Vorträgen und Postern vorzustellen. Das wissenschaftliche Programm wurde durch einen Abendvortrag zum Thema „Archäologie in der Hauptstadt“, einen Abendempfang im Berliner Rathaus sowie die Veranstaltung „Forschungsinsel – Archäologische Projekte in Museen“ auf der Museumsinsel abgerundet. Im Anschluss an die Konferenz gab es mehrere Exkursionen und Stadtrundgänge innerhalb Berlins.

Einige Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Freiberuflicher Osteoanthropologen (AFOA) haben am Mittwoch, den 8.10., auf dem Archäologen-Kongress eine Info-Veranstaltung durchgeführt. Es wurden sechs Kurzvorträge zu osteoanthropologischen Themen gehalten, mit denen speziell Archäologen angesprochen und informiert werden sollten. Im Anschluss standen zwei Skelette und ein Leichenbrand für Demonstrationen zur Verfügung, ebenso waren Info-Flyer ausgelegt.

Mit 130 Zuhörern zeigte sich das große Interesse an derartigen Themen und auch der Bedarf an Informationen zur anthropologischen Untersuchung von menschlichen Überresten. Insgesamt waren die Organisatoren (Bettina Jungklaus, Carola Berszin) mit dem Verlauf der Veranstaltung sehr zufrieden.

Daneben war die Anthropologie auch in verschiedenen archäologischen Sektionen vertreten und präsentierte die Ergebnisse morphologischer und naturwissenschaftlicher Untersuchungen.

Dr. Bettina Jungklaus (Berlin) & Amelie Alterauge (Bern)

**Bericht zum APPA-Treffen
am 11. Oktober 2014 in München**
Zusammen mit der AG Humanethologie

Das Treffen sollte Positionen und Kriterien zu Begriffen wie „Population“, „Gruppenzugehörigkeit“, „Kultur“ etc. aus Sicht verschiedener Disziplinen aufgreifen, miteinander vergleichen und gegebenenfalls auch voneinander abgrenzen, um eine möglichst ganzheitliche Erfassung von Identität und Gruppenzugehörigkeit zu ermöglichen.

Insgesamt kamen 42 Teilnehmer nach München in das LMU Hauptgebäude, um sich dem Thema zu widmen. Drei Vorträge kamen aus der AG Humanethologie von Wulf Schiefenhövel, Christian Lehmann und Marian Vanhaeren. Die APPA-Vorträge wurden von Frank Siegmund (Archäologie Münster und Düsseldorf), Markus Dürr (Archäologie Tübingen), Brigitte Haas-Gebhard und Michaela Harbeck (Archäologische Staatssammlung und Anthropologische Staatssammlung München) und Marina Vohberger (Anthropologie München) gehalten.

Die Themen reichten von Definitionen von Gruppen, Technokomplexen und Kulturen in der Archäologie, über Konfliktpotenziale bei der Gruppenbildung, oder Abgrenzung von den „Anderen“ über Religion, Schmuck, und Tracht, bis hin zu biologischen Merkmalen, die anhand von DNA-Analysen erfasst werden können, oder eben nicht. Diese Mischung aus verschiedenen Disziplinen, die sich mit einer ähnlichen Fragestellung befassen, aber unterschiedliche Herangehensweisen und Definitionen benutzen, hat sich als sehr interessant und diskussionsintensiv herausgestellt.

In der Abschlussdiskussion fand ein reger Austausch statt, der zum einen die positive Resonanz der Anwesenden auf das Thema und die Vorträge widerspiegelte, und zum anderen den Bedarf nach weiterführenden Treffen aufzeigte. Bei einem weiteren Treffen sollten auch noch andere Disziplinen mit einbezogen werden, wie evolutionäre Psychologie oder auch Primatologie.

Da Dr. Iris Trautmann aus persönlichen Gründen vorzeitig als 2. Sprecherin der APPA zurückgetreten ist, wurde beim Treffen am 11. Oktober 2014 Dr. Birgit Großkopf als ihre Nachfolgerin ohne Gegenstimmen gewählt.

Dr. Marina Vohberger (München)

**Bericht zum Forum „ Quo vadis Anthropologia?“
am 7./8. November 2014 in Berlin**

Die Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte veranstaltete Anfang November ein Forum zum Thema "Quo vadis Anthropologia? Leistungen und Perspektiven der deutschen Anthropologie in Wissenschaft und Gesellschaft".

Namhafte Redner aus verschiedenen Disziplinen der Anthropologie, so der Prähistorischen Anthropologie, Auxologie, Osteologie bzw. Osteoanthropologie und Humanethologie konnten gewonnen werden. Ergänzt wurde das Programm durch Beiträge aus Nachbarwissenschaften, so der Archäologie, Geschichte, Museologie und des Journalismus. Die Bandbreite der Vorträge zeigte die biologische Anthropologie als bedeutendes Grundlagenfach und ihre interdisziplinäre Verknüpfung mit Nachbardisziplinen. Aber auch die eklatante Diskrepanz zwischen universitärem Bedarf und öffentlichem Interesse einerseits, und der schwachen institutionellen Verankerung andererseits

wurde deutlich, worunter besonders auch die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses leidet.

Obwohl hierzulande ein immenser wissenschaftlicher Bedarf und breites öffentliches Interesse an Anthropologie bzw. Humanbiologie herrscht, ist die Anthropologie mittlerweile nur noch rudimentär universitär verankert. In Museen und Medien werden die Ergebnisse und Erkenntnisse anthropologischer Forschungen in vielfältiger Weise und an prominenter Stelle in die Öffentlichkeit weiter getragen, was das große gesellschaftliche Interesse an der Anthropologie aufzeigt. Anthropologische Lehre, Forschung und Forschungsförderung findet jedoch in vielen Fällen quasi „versteckt“ in den Nachbarfächern statt. Das Fach ist damit zugleich wichtiger Ideengeber als auch Opfer seiner natürlichen interdisziplinären Vielfalt. Existierten vor rund 15 Jahren noch mehr als ein Dutzend anthropologischer Standorte an deutschen Universitäten, so sind die wenigen verbliebenen akademischen Überreste des Faches weiter auf dem Rückzug. In Berlin, mit seinen ehemaligen leistungsfähigen Instituten an der Freien Universität und der Humboldt Universität, ist die BGAEU als wissenschaftlicher Verein inzwischen die einzig verbliebene Vertretung des Faches.

Die Diskrepanz zwischen wissenschaftlicher Bedeutung, akademischem Bedarf, hoher gesellschaftlicher Aufmerksamkeit einerseits und schwacher institutioneller Sichtbarkeit andererseits wurde in dem Forum mit Vertretern der universitären Lehre und Forschung, freiberuflich arbeitenden Dienstleistern, Museumskuratoren, Archäologen, Journalisten und dem Programmleiter für Geistes- und Sozialwissenschaften der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) diskutiert. Die Veranstaltung in Berlin hat die Bedeutung und Probleme der biologischen Anthropologie in Deutschland sehr deutlich gemacht und dabei wurde insbesondere die dringende Notwendigkeit auf eine Wiedereinrichtung eines eigenständigen anthropologischen Instituts in Berlin und mehr Stellen an deutschen Universitäten im Bereich der biologischen Anthropologie unterstrichen.

Dr. Bettina Jungklaus (Berlin)

Meta-Analyse Workshop vom 7. bis 9. Juli 2014 in London

Mit einem Blick aus dem kleinen Fenster der Boeing hatte ich Gewissheit, dort unten lag London, die Millionen Metropole an der Themse. Weshalb hatte es mich mitten im Sommer hierher verschlagen, in die von den Römern erbaute Stadt? Ganz einfach, ich wollte ein neues Universum voller Zahlen und statistischer Formeln entdecken. Ein Universum, das man ruhig MetaStatistik nennen kann.

Vom 07.07.2014 – 09.07.2014 fand im DoubleTree Tower of London ein Workshop unter der Leitung von Michael Borenstein statt, in dem meta-analytische Verfahren gelehrt wurden. Zu diesen meta-analytischen Verfahren gehören Meta-Analysen und Meta-Regressionen. Nur zum Verständnis: mit Hilfe von meta-analytischen Verfahren ist es möglich, Ergebnisse verschiedener Primärstudien zusammenzufassen und im Rahmen einer größeren Fragestellung neu zu analysieren.

Im Rahmen dieses Workshops wurde uns das korrekte Vorgehen und Anwenden dieser Analysemethoden vermittelt; nach Einführung grundlegender Begriffe und statistischer Kenngrößen erarbeiteten wir uns an größtenteils medizinischen Beispielen einen Einblick in dieses neue Universum. Im Laufe des Workshops wurden die Verfahren komplexer und komplizierter. Hochinteressant, aber und das muss ich auch zugeben, hochanstrengend.

Neben dem Workshop nutzte ich natürlich auch die Möglichkeit, mir London anzuschauen, eine

wunderbare Stadt, voller Geschichte und Kultur; persönlich kann ich jedem das altherwürdige Museum of Natural History und die Parklandschaften Londons empfehlen.

Alles in allem war dieser Workshop eine großartige Erfahrung, denn ich erlangte nicht nur neue Kenntnisse auf dem Gebiet der Statistik, die es nun zu vertiefen gilt und diese nun auch praktisch in meine Forschung mit einzubeziehen, sondern auch die Möglichkeit neue Wissenschaftskollegen kennenzulernen.

Für viele von uns ist die Statistik ein Übel; mir ist auf dieser Reise umso mehr bewusst geworden, dass sie viele methodische Möglichkeiten bereithält, die uns helfen, neues Wissen zu schaffen. Man darf sich das Feld der Statistik bzw. das Vorkommen der statistischen Methoden, die uns zur Verfügung stehen, nicht nur eindimensional vorstellen, nein es ist viel mehr, es ist mehrdimensional.

Meiner Vorstellung nach, ist sie wie ein Geflecht verschiedener Paralleluniversum, in denen wir die klassische Statistik, die generalisierte Statistik und auch die Meta-Statistik wiederfinden; wahrscheinlich sind es noch viele mehr...

19. Kongress der European Anthropological Association vom 25. bis 29. August 2014 in Moskau, Russland

Vom 25.8.2014 bis zum 29.08.2014 fand in Moskau der 19. Kongress der Europäischen Anthropologischen Gesellschaft (EAA) statt. Der Kongress wurde von Professor Godina von der Lomonosow Moskau State Universität ausgerichtet; Thema in diesem Jahr war „Anthropology - Unity in Diversity“.

Nach einer feierlichen Eröffnung standen vier Tage zur Verfügung, an denen Wissenschaftler aus Osteuropa, Mittel- und Südeuropa, sowie Japan und dem mittleren Osten ihre neusten Ergebnisse vorstellten.

Die präsentierten Themen reichten querbeet durch alle Bereiche der Anthropologie; neben Fragestellungen, die Wachstum und Entwicklung, sowie die Osteoanthropologie betrafen, wurden auch Themen, die die menschliche Evolution und Physiologie näher betrachteten, vorgestellt und diskutiert.

Für mich persönlich kann und muss ich die Keynote Lectures von Professor Bogin („Humans are not cooperative breeders but practice biocultural reproduction“) und von Mascie-Taylor („Epidemiological and nutrition transition: the double burden of malnutrition“) hervorheben, die hochinteressant waren.

Doch nicht nur die spannenden Vorträge und neuen Erkenntnisse waren diese Reise wert, nein auch das Wiedersehen mit vielen Freunden bereitete mir große Freude.

Neben der Tagung gab es auch hin und wieder Zeit, sich die Stadt anzuschauen; neben dem Kreml, dem Pusckin Museum oder dem GUM besuchte ich zusammen mit anderen Kongressteilnehmern auch das ein oder andere Kaffee. Bei diesen, aber auch vielen anderen Gelegenheiten gab es bei verschiedensten einheimischen Spezialitäten immer Möglichkeiten, um sich über aktuelle Forschungsinhalte oder aber über die Situation der Anthropologie an sich zu unterhalten. Gespräche, die nicht immer Mut machten, das muss ich zugeben.

Vielleicht sollte ich noch ein Wort über die Stadt Moskau verlieren: Moskau ist riesig und eindrucksvoll! Die Menschen, die ich kennenlernen durfte, waren sehr gastfreundlich und immer bereit, uns zu helfen.

Nach einer Woche Aufenthalt machte ich mich mit zwiespältigen Gefühlen und Eindrücken auf gen Heimat; ich war beeindruckt von der Größe der Stadt, der Gastfreundlichkeit und dem interessanten

Kongress, mit seinen vielfältigen wissenschaftlichen Themen, zudem durfte ich auch einige Eindrücke sammeln, die mir im Nachhinein unwirklich vorkommen.

Aschauer Soiree 2014

Im November ist es meist grau, nass und kalt im deutschen Norden und genau zu dieser unfreundlichen Zeit lädt Professor Michael Hermanussen alljährlich zu seiner Aschauer Soiree. Und jedes Jahr folgen Auxologen, Kinderärzte, Statistiker etc. pp. von sehr nah und sehr fern seiner Einladung.

So fand auch dieses Jahr am 15.11.2014 die 22. Aschauer Soiree statt. Die diesjährige Thematik „Health Screening“ wurde in 25 kurzen Vorträgen von allen Seiten betrachtet, erörtert und lebhaft diskutiert.

Den Charme der Aschauer Soiree machen aber nicht nur die Referate, die stets in familiärer und gemütlicher Atmosphäre stattfinden, aus, sondern auch die Stunden und Minuten vor, nach und während der Vorträge, denn in genau dieser Zeit bekommt ein Jeder die Möglichkeit, bei gutem Essen und Getränken Kontakte zu knüpfen, neue Ideen zu schmieden und diese später in Projekten mit internationaler Beteiligung umzusetzen. Der traditionelle Strandspaziergang nach dem Mittagessen bietet hierfür ebenfalls viele Gelegenheiten.

Ein jedes Mal bin ich sehr dankbar dafür, an diesem tollen Meeting teilnehmen zu dürfen.

Andreas Lehmann (Potsdam)

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich im 2. Quartal 2015. Beiträge bitte bis zum 1.6.2015

an
amelie.alterauge@googlemail.com
oder
jpepperl@web.de

REDAKTIONSTEAM

Amelie Alterauge
Christiane A. Buhl
Birgit Grosskopf
Jutta Pepperl
Iris Trautmann
Steve Zaeuner

POSTANSCHRIFT

Steve Zäuner
Schalkburgstrasse 25
72379 Hechingen

Der Inhalt namentlich gekennzeichnete Artikel spiegelt nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wider